**Trauma**

**Traumaformel:**

Objektiv, feststellbares belastendes Ereignis (Erdbeben, Misshandlung, Krieg, …)

+

Subjektiv, Gefühl von Hilflosigkeit, Furcht, massiver Angst, Entsetzen

= Trauma

Hilfreich die „Traumapädagogische Haltung“

--> Verhalten (verstehen) als einen guten Grund (Verhalten als Schutzmaßnahme)

Doppelter positiver Effekt:

+ Wertschätzung für das (problematische) Verhalten entlastet den SA und das Kind

+ Mit Kind möglich an Triggerpunkten zu arbeiten, um zu einem angemesseneren Verhalten zu kommen

Sicheren Ort schaffen:

- soziales Umfeld schaffen, welches vor Retraumatisierung schützt

Fluchtpunkte, Zimmer

Reflektionsrunden/ Fragepunkte

- Transparenz schaffen

Reflektionsrunden (Fremd und Selbst Feedback)

Reflektion-Fragebogen  
 Offener Dienstplan (An und Abwesenheit der Bezugsperson)

🡪 dann ist Traumabearbeitung im Alltag möglich

**Einrichtung eines hauseigenen Schutzkonzeptes**

Prävention durch:

* Resilienz Entwicklung
* Möglichkeit, wie Kinder selbstständig die Situation der Grenzüberschreitung feststellen können z.B. Fragebogen
* Selbstwirksamkeit erlernen und fördern
* Biographiearbeit
* Beschwerdemanagement
* Umgang mit Grenzüberschreitungen (offene Konsequenzen)

**Bindung** (Querverbindung zu Trauma)

- Grundlegend für unser Leben und Verhalten

- Nach Bowlby ist die Bindung ein Ereignis des stark gefühlstragenden Kontakts zwischen Erziehungsperson (Mutter) und Kind. Wobei das Kind den Prozess aktiv mitgestaltet.

- Heut zwischen Kind und Bindungsperson

Nach Ainsworth Anforderung an Feinfühligkeit, um Bindung zu entwickeln

a, Signale bemerken

b, Signal richtig interpretieren

c, Auf Signal angemessen verhalten --> Kindesspezifisch

d, Auf Signale zeitlich sofort reagieren

Problem entsteht bei verzerrter Wahrnehmung der Mutter oder anderen Bindungsperson auf das Kind

Unterscheidung zwischen Bindungstypen

Bindungstyp kann im Experiment "fremder Situation" festgestellt werden  
-> Feinfühligkeit ausschlaggebend

**Sichere Bindung (Bezugsperson ist feinfühlig)**

🡪 Bindungsperson reagiert auf die Punkte a, b, c, d, entsprechend  
🡪 Kind weint, wenn Bezugsperson raum verlässt

-

**Unsicher-ambivalente Bindung (Bezugsperson ist partiell feinfühlig)**

🡪 Bindungsperson reagiert ambivalent (unberechenbar) auf Signale des Kindes  
🡪 Kind klammert sich an Mutter, um Zuneigung auszuschöpfen bzw. zu erzwingen

- kann sich bei Mutter später auch nicht beruhigen

- fremder kann Kind nicht beruhigen

**Unsicher-vermeidende Bindung (Bezugsperson ist partiell feinfühlig)**

🡪 Bindungsperson meidet Signale des Kindes, ist für Kind unzugänglich.   
Reagiert aber bei selbständigen Verhalten des Kindes.

🡪 Kind sucht keinen kontakt zur Bezugsperson, merkt dessen Abwesenheit nicht

Positiv: Die Bindungsperson unterstützt die Selbständigkeit des Kindes

**Desorganisierte Bindung**

🡪 Bindungsperson meidet Signale des Kindes oder reagiert ambivalent

🡪 Kind ist mit Zuwendung der Bindungsperson überfordert und kann diese nicht einordnen.

Grundlage meistens die unsicher-ambivalente oder die unsicher-vermeidende Bindung.